

## »Humor in der Krise«

### **Einsätze von Clownorganisationen in Krisen- und Kriegsgebieten Vorträge und Podiumsdiskussion**

**Montag, 30.11.2015 (19 Uhr) im KosmosTheater  
im Rahmen von clownin 2015 – 5. internationales Clownfrauenfestival  
In englischer Sprache.**

Organisationen wie *Clowns ohne Grenzen* und *Red Noses Clowndoctors* führen Einsätze in Kriegs- und Krisengebieten durch, aber auch in Flüchtlingslagern in den eigenen Ländern. Sie bringen für kurze Zeit Lachen und Leichtigkeit in das Leben von Menschen, die unter traumatischen Erlebnissen zu leiden haben und einen Alltag bewältigen müssen, der für Humor an sich keinen Platz bietet.

Die Arbeit dieser Organisationen wird in Impulsreferaten vorgestellt und es wird der Frage nachgegangen, was für sozialer aber auch künstlerischer Nutzen daraus entstehen kann.

Finanzielle Unterstützung: VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

### **Diskursbericht**

Die im Rahmen des Clownfrauen-Festivals »clownin 2015« in Wien stattgefunden Podiumsdiskussion »Humor in der Krise« drehte sich um die Frage, wie Humor in der Krise helfen kann, wie es möglich ist, durch Freude und Lachen Perspektiven zu verändern und neue Wege zu denken. Dabei stellten Vertreterinnen diverser Clown-Organisationen ihre Arbeit vor und gingen der Frage nach, was für ein sozialer Nutzen daraus entstehen kann.

Am Podium:

Annette Grömminger (AUT): Gründerin CLOWNS OHNE GRENZEN Österreich

Karola Sakotnik (AUT): Emergency Smile (RED NOSES INTERNATIONAL)

Hilary Chaplain (USA): THE BIG APPLE CIRCUS CLOWN CARE UNIT

Karin Bergstrand (SWE): Mitglied CLOWNS OHNE GRENZEN Schweden

Moderation: Marty Huber (Queer-feministische AktivistIn und Performance TheoretikerIn)

Begonnen wurde von Annette Grömminger mit einem Überblick über die Entstehung der internationalen Organisation Clowns ohne Grenzen, die in Spanien gegründet wurde. 1993 wurde ein Clown namens Tortell Poltrona von einer Schule in Kroatien eingeladen, in das vom vorangegangenen Krieg schwer erschütterte Land zu reisen und dort in Flüchtlingslagern aufzutreten. Poltrona selbst war anfangs durchaus skeptisch, ob seine Show bei den vom Krieg traumatisierten Menschen tatsächlich ankommen würde, wurde aber rasch eines Besseren belehrt: Mehr als 700 Kinder erfreuten sich an seinen Auftritten und brachten ihn schlussendlich auf die Idee, CLOWNS OHNE GRENZEN zu gründen. Die Organisation ist mittlerweile in 13 Ländern vertreten und organisiert jährlich humanitäre Clown-Projekte in mehr als 40 Ländern. Das Ziel ist einfach: Ein Lächeln auf den Mund der Menschen zu zaubern. Gerade weil die Situation vieler Menschen, nicht nur aber auch vor allem Kinder, in vielen Gebieten auf der Welt, sogenannter »Krisengebiete«, aber mittlerweile auch in Flüchtlingslagern vor unserer eigenen Haustür eine oft schrecklich belastende und teilweise ausweglos scheinende ist, braucht es zumindest ein paar Augenblicke purer Freude und Heiterkeit. Und Lebensmut. Und so reisen die CLOWNS OHNE GRENZEN in Krisengebiete oder Flüchtlingslager, um mit Puppentheater, Zauberei, Musik oder auch Workshops den Menschen vor Ort wenigstens kurze Momente der Unbeschwertheit zu schenken.

Als NGO betreibt CLOWNS OHNE GRENZEN Kooperationen mit anderen Organisationen und versucht obendrein KünstlerInnen zu vernetzen und mit lokalen Organisationen vor Ort zusammenzuarbeiten, um ihnen zu helfen, eine eigene Infrastruktur für CLOWNS OHNE GRENZEN in ihrem Land aufzubauen. Im Namen der CLOWNS OHNE GRENZEN waren auch die Österreicherin Annette Grömminger, Gründerin der CLOWNS OHNE GRENZEN Österreich in Panama, und die Schwedin Karin Bergstrand in Sri Lanka sowie Jordanien und Kurdistan unterwegs, um als Clowns ein Lächeln in die Gesichter der Menschen zu bringen.

CLOWNS OHNE GRENZEN Österreich wurde im Oktober 2014 gegründet und organisiert neben Auftritten in Krisengebieten auch Shows und Workshops in Flüchtlingslagern in Österreich. Die Mitglieder treten vor Aids-Kranken genauso auf wie vor Opfern von häuslicher Gewalt oder minderjährigen Müttern. Natürlich, so berichten Grömminger und Bergstrand, sei ihr humanitäres Engagement als Clowns in Flüchtlingslagern auch von Zweifeln begleitet gewesen. Es sei ein hoher Grad an Sensibilität geboten im Umgang mit den lokalen Bedingungen. Doch, so Karin Bergstrand, in dem Moment wo sie als Clown aus dem Auto stieg und Kinder lachten und

ihre rote Nase angreifen wollten, wären diese beseitigt gewesen. Clowns bringen Farbe und einen visuellen Kontrast zum Lageralltag, eine andere Energie und Phantasie, die die Kinder nicht selten dazu animiert, nach Abreise der Clowns selbst Clowns zu spielen. Die Sehnsucht nach Freude, nach Kontakt und Verspieltheit, nach einer Möglichkeit dem unschönen Alltag zu entkommen, sei schier überwältigend gewesen, erzählen Bergstrand und Grömminger. Bergstrand weist auch darauf hin, dass es nicht nur die Kinder sind, die Freude erleben – sondern auch ihre Eltern und andere Erwachsene, die ihre Kinder wieder einmal lachen sehen und umgekehrt ist es für die Kinder enorm wichtig, ihre Eltern wieder einmal lachen zu sehen. Die Menschen werden zu einer Gruppe, die einen schönen Moment teilt, der ihnen vielleicht wieder Hoffnung gibt.

Einen ähnlichen Weg wie die CLOWNS OHNE GRENZEN gehen seit 2003 auch die ROTE NASEN CLOWNDOKTOREN INTERNATIONAL. Sie wurden von ROTE NASEN ÖSTERREICH gegründet, die in Österreich vor allem als viel geliebte BesucherInnen auf den Kinderstationen der Krankenhäuser bekannt sind. Mit dem internationalen Programm besuchen sie Krankenhäuser im Ausland und tragen die professionelle Clownarbeit über die Grenzen Österreichs hinaus und unterstützen auch andere Länder beim Aufbau von eigenen Clownorganisationen. In diesem Zuge besuchten sie auch vermehrt Kriegs- und Krisengebiete, in Kooperation etwa mit dem Roten Kreuz versuchen sie ein Lachen auch in jene Gebiete der Welt bringen will, in denen es überhaupt nicht vermutet, aber dringend gebraucht wird. Doch nicht nur das – die speziell ausgebildeten Clowns der ROTE NASEN Partnerorganisationen, die in Krisen- und Katastrophengebieten reisen, wollen der Verzweiflung der Menschen Momente des Aufatmens und der Hoffnung entgegensetzen, um ihnen damit Kraft zu geben.

Anlässlich der Flüchtlingswelle 2015 starteten die ROTEN NASEN ein Programm, das den Namen »Emergency Smile« trägt, in dem die Clowns vorwiegend die neu entstandenen Flüchtlingslager und Sammelzentren wie die Bahnhöfe im eigenen Land besuchen. Die Arbeit der ClowndoktorInnen geht über Auftritte hinaus – im Rahmen von »Emergency Smile« wird auch psychosoziale Unterstützung geboten, die aus der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit herausführen und neue Blickwinkel eröffnen will. Dabei bringen die ClowndoktorInnen nicht nur das, was in der Natur ihrer Figuren liegt – Freude, Wärme und Nähe – ein, sondern gehen auch auf die speziellen Bedürfnisse der Menschen ein. Spezielle Workshops helfen dabei, Optimismus zu entwickeln und

neue Bewältigungsstrategien für ihre Situation zu entdecken. Denn Freude, erklärt Karola Sakotnik von den ROTEN NASEN, ist nicht selten etwas, von dem traumatisierte Menschen nicht mehr wissen, wie es sich anfühlt, ein Gefühl, zu dem es keine Beziehung mehr gibt. Unter dem Blickpunkt »Mindful Clowning« helfen Clowns ihnen mit ihren Auftritten und ihrer Art dabei, sich wieder zu erinnern und brach liegende Emotionen wieder hervorzuholen. Gerade auch weil viele der Menschen in Flüchtlingslagern und Krisengebieten ihr Leben auf eine gewisse Art und Weise als Versagen empfinden, so Sakotnik, eröffnen die Clowns ihnen auch eine andere Perspektive – die des Versagens als Kunst. Sie vermitteln, dass Versagen in Ordnung ist, denn das ist es, was Clowns tun – sie erheben das Versagen zu einer Kunstform und empfinden Freude daran. Natürlich können Clowns nicht als TherapeutInnen verstanden werden, doch kann der Effekt ihrer Auftritte mitunter ähnlich groß sein, gerade weil sie Clowns sind. Umso mehr, als die Facette ihrer Auftritte so groß ist, dass es zumeist für jede und jeden die Möglichkeit gibt, sich irgendwo wiederzuerkennen.

Ähnlich wie die Krankenhausbesuche der ROTEN NASEN Österreich ist das BIG APPLE CIRCUS CLOWN CARE UNIT (BAC CCU), gewissermaßen die Urmutter aller Clown-doktorInnen, in deren Rahmen die US-Amerikanerin Hilary Chaplain seit 24 Jahren als *Nurse Nice* in Krankenhäusern unterwegs ist. Im Rahmen des BAC CCU treten sie und andere Clowns jährlich etwa 225.000 mal in Krankenhäusern überall in den USA auf. Seit der Gründung des BAC CCU 1986 hat sich die Zahl ähnlicher Organisationen in anderen Ländern stetig vergrößert. Anfänglich, erzählt Chaplain, gab es durchaus noch Gegenwehr von Seiten der Krankenhäuser, doch nach und nach wurde diese abgebaut und so reagieren auch die MitarbeiterInnen der Krankenhäuser mittlerweile durchaus positiv auf die Anwesenheit der Clowns. Heute arbeiten Clowns der BAC CCU eng mit den MitarbeiterInnen der Spitäler zusammen, sie kümmern sich um stationäre wie ambulante PatientInnen – und auch um deren Angehörige. Angehende Clown-doktorInnen erhalten ein dreiwöchiges Training und werden dann noch weitere sechs Monate von MentorInnen begleitet. Die BAC CCU versorgt 15 Spitäler landesweit mit Spaß und Freude.

Auch bei Krankenhausbesuchen gehe es, so Chaplain, um Freude und schöne Augenblicke, vielmehr noch aber darum, den kleinen PatientInnen ein wenig Kontrolle zurückzugeben. Sie, die tatsächlich nur wenig Mitsprache und so gut wie gar keine Kontrolle über das haben, was mit ihnen im Spital geschieht, erlangen durch die Clowns

die Möglichkeit ein wenig Autonomie zurückzugewinnen. Denn die Clowns lassen sie entscheiden, begegnen ihnen gleichrangig und lassen sie die Kinder sein, die sie sind.

Gerade in der Parodie etwa von Krankenhaushierarchien liegt auch die Essenz der Auftritte der BAC CCU – Rollen werden umgekehrt, Hierarchien gestürzt und indem die Kinder sich selbst als »in Kontrolle« erleben, fühlen sie sich stärker. Natürlich sind Clowns keine ÄrztInnen oder ausgebildetes Pflegepersonal, doch gerade darin liegt häufig auch der Erfolg ihrer Auftritte: Gerade weil Clowns nicht zum Krankenhauspersonal gehören, bringen Kinder ihnen oft mehr Vertrauen entgegen und sind eher bereit sich zu öffnen.

Hilary Chaplain war selbst auch außerhalb der USA unterwegs, um als Clownin Freude in das Leben von Menschen in Krisen zu bringen. Nicht unbedeutend, so erzählt auch sie, ist es dabei wiederum, eine gewisse Sensibilität für die jeweilige Kultur zu entwickeln bzw. für die lokale Infrastruktur. So reiste Chaplain für zwei Wochen nach Chennai in Indien, um dortige SchauspielerInnen beim Aufbau einer Clowntheatergruppe und Krankenhaus Care Unit zu unterstützen – und wurde dabei mit Bedingungen konfrontiert, die sie zuvor nicht gekannt hatte. Gerade was die hygienischen und infrastrukturellen Gegebenheiten in den Krankenhäusern vor Ort betrifft, würden sich Welten auftun – etwa was die Betreuungssituation der Kinder betrifft, wenn 20-30 Kinder in einem Raum untergebracht sind. Eine Situation, die nicht allein für die Clowns eine Herausforderung ist. Der Wissenstransfer ist bei den Einsätzen außerhalb des eigenen Landes das Wichtigste und Nachhaltigste, damit die Menschen vor Ort, selbständig weiterarbeiten können.

Im Gespräch, das sich in der offenen Podiumsrunde und mit dem Publikum, das sich aus zahlreichen InteressentInnen und etlichen praktizierenden ClowndoktorInnen zusammensetzte, wurde intensiv die Verarbeitung der Erlebnisse, sowohl im Krankenhaus als auch in den Flüchtlingslagern angesprochen. Wie gehen die Clowns selbst, d.h. die Menschen, die die Clowns spielen, mit den Erfahrungen und Erlebnissen um, die sie im Rahmen ihrer Auftritte und Besuche machen. Schließlich ist es auch für sie oft Neuland und gerade der Umgang mit traumatisierten Menschen geht an denen, die ihnen begegnen, ebenfalls nicht spurlos vorbei. Dabei ist vor allem eine gute Nachbearbeitung aber auch Betreuung durch Supervision wichtig. Abgesehen davon, dass es in Organisationen wie ROTE NASEN INTERNATIONAL oder BAC CCU spezielle Ausbildungen für Clowns gibt, die in Krankenhäusern auftreten oder in Krisengebiete

reisen, so ist eben genau diese Nachbearbeitung ein wichtiger Punkt in der Auseinandersetzung mit dem Erlebten. Schließlich müssen auch die KünstlerInnen selbst Wege und Mittel finden, um mit dem Elend und den erlebten Emotionen umzugehen. Hilfreich sei es dabei, so Karin Bergstrand von Clowns ohne Grenzen, sich auf den Moment zu fokussieren, den Moment, der einen Unterschied macht, der schmerzhaft aber auch wunderschön sein kann. Obendrein ist es wichtig, das Erlebte zu thematisieren, Erfolge hervorzuheben, sich in Gesprächsrunden mit anderen KünstlerInnen auszutauschen. Diesbezüglich betont Karola Sakotnik auch die Bedeutung von Vertrauen unter den Clowns, das es ermöglicht, sich untereinander auszutauschen und die Erfahrungen bestmöglich nicht mit nach Hause zu nehmen.

Und stets daran zu denken, dass auch der kleinste Moment von Freude wirkt.

**Links:**

[www.rotenaseninternational.com](http://www.rotenaseninternational.com)

[www.clownswithoutborders.org](http://www.clownswithoutborders.org)

[www.clownsohnegrenzen.at](http://www.clownsohnegrenzen.at)

[www.bigapplecircus.org/clown-care](http://www.bigapplecircus.org/clown-care)

## »Humor in the Crisis«

Clown organizations working in crisis and war regions

Talks and Panel discussion

Monday 11/30/15 (7 pm) at KosmosTheater as part of the 5. International women's clown festival – clownin 2015

In English!

Organizations like Clowns without Borders and Red Noses Clowndoctors often carry out missions in regions of war and crisis, as well as in refugee camps in their own countries. For a short time they bring laughter into the lives of people who are suffering due to traumatic experiences and coping with a daily life in which there is no place for humor. The work of these organizations will be presented in brief talks, and the speakers will explore what kind of social and artistic benefits can emerge from this work.

Speakers:

Annette Grömminger (AUT): Founder of Clowns without Borders Austria

Karola Sakotnik (AUT): Emergency Smile (RED NOSES International)

Hilary Chaplain (USA): The Big Apple Circus Clown Care Hospital Program

Karin Bergstrand (SWE): Member of Clowns without Borders Sweden

Moderation: Marty Huber (AUT): Queer-feminist activist and performance theorist

Financial support: VIDC - Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

## Overview

When the pain is so big and you need the laughter so much it's clowns who may be most suitable to help you out. This may be the conclusion from a panel discussion in the course of the female clownfestival »clownin 2015« in Vienna. Members of various clown-organisations gathered together to present the work of their organisations and discuss the prospects of humor in crisis: how it can change perspectives or help to relieve the situation of traumatized people. They emphasized the importance of fun and happiness for people who suffer. May it be in refugee camps or hospitals – it is vital that people can experience joy and may it only be for a short moment. Clowns have the capability to touch people where no one else can touch them. They may be able to not only bring joy, warmth and laughter but change the atmosphere so that kindness and even a feeling of hope can spread – and may it only be for a couple of moments. The organisations mentioned above work with various kind of people, AIDS-patients or

victims of domestic violence or children in hospital. They perform in front of teenage mothers or traumatized refugees. They try to be sensitive for the needs of their audience and thus give them something back they might not have known for a long time: joy and laughter. By that they offer to relieve the suffering for people who live in areas of crisis and help them to forget the tensions that darken their lives. Organisations like *Red Noses International* or the *Clowndoctors* from the *Big Apple Circus* often cooperate with other organisations like the *Red Cross* or professional therapists and doctors. In this way they can design a program that fits the needs of the people they perform to and bring laughter and fun to places that often are deadly serious. People can forget their sadness at least for a moment, they can find relieve and often the performances of clowns may well lead to a change in perspective and the overall experience of their situations. Clowns may bring back long lost feelings of happiness, they may reduce children's fear in hospital by satirizing the hospital system, spoofing hierarchies and thus giving sick children a feeling of control again. And a bit of childhood and fun and laughter. Often the laughter of sick children or of minors in refugee camps also brings back a better feeling to their parents who experience their children's happiness.

Organisations like *Clowns Without Borders* or *Red Noses International* also try to organize artistic and humanitarian projects in collaboration with local and international partner. They run workshops and try to help local artists.

Clowns who work in hospitals or refugee camps have received a special training. They offer a wide spectrum of entertainment to allow for everyone to connect, may it be puppet theatre or music or magic. Yet they themselves do not remain unaffected by the misery they often experience. They need space themselves to talk about it and get together with other clowns to process their feelings. When confronted with situations like in refugee camps it is hard for them as well to find a way to deal with it. Yet, they have to remember one thing: Even the smallest moment of joy has a positive effect. And sometimes even more than that.

**Links:**

[www.rotenaseninternational.com](http://www.rotenaseninternational.com)

[www.clownswithoutborders.org](http://www.clownswithoutborders.org)

[www.clownsohngrenzen.at](http://www.clownsohngrenzen.at)

[www.bigapplecircus.org/clown-care](http://www.bigapplecircus.org/clown-care)



